

DeZ – Donnerwetter!

Die letzten Wochen waren vom Wetter her sehr durchwachsen und manch einer dachte schon, der Klimawandel wäre überstanden. Dies ist aber so unwahrscheinlich wie eine Glattrasur beim Sandmännchen. Nur weil es mal ein paar Tage regnet, ist unser falscher Umgang mit der Natur nicht wieder ausgeglichen. Wenn sich die Wolkendecke also schließt und es regnet, kommt es auch manchmal zu Starkregen und Gewittern. Wer sich bei solchen Extremen im Freien aufhält, ist gut beraten, Schutz zu suchen, nicht vor dem Regen. Ein Blitzeinschlag allerdings kann einem die Frisur schon versauen. Da fällt mir immer der alte Spruch, Buchen sollst du suchen und Eichen sollst du weichen, ein. In beiden Fällen handelt es sich um einen Baum. Warum sollte also ein Unterschied bestehen und warum gerade diese beiden Baumarten? Heute könnte man auch sagen, die meisten Bäume, die sind tot, suche dir was anderes in deiner Not. Es kommt tatsächlich nicht auf den Baum an, sondern auf die Beschaffenheit der Rinde. Früher bestand unser Wald hauptsächlich aus Eichen und Buchen, daher der Bezug auf diese beiden Baumarten. Ist die Rinde glatt, wie bei einer Buche, verteilt sich das Wasser auf dieser gleichmäßig und der Blitz wird besser abgeleitet, weil das Wasser eine geschlossene und leitende Fläche ergibt. Ist die Rinde rau wie bei einer Eiche, kommt es zu Unterbrechungen beim Blitzeinschlag und der Baum wird eher beschädigt oder sogar gespalten, weil der Blitz sich den Weg des geringsten Widerstandes sucht und so bei Unterbrechungen in den Stamm einschlägt und dort Wasser verdampfen lässt, was die Rinde oder den Stamm platzen lässt. Daher haben die Menschen früher lieber den Schutz unter Buchen gesucht, diese waren nach einem Gewitter meist unbeschädigt. Die Gefahr ist unter Bäumen also grundsätzlich gegeben und unabhängig von der Baumart existent. Wer bei Gewitter in der Natur unterwegs ist, sollte das Schauspiel also lieber von einem anderen Platz aus bewundern.